

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 6 (1926-1927)  
**Heft:** 4

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 23.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

4. HEFT

DEZEMBER 1926

VI. JAHRG.

---

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

---

## Die heutige Stellung und nächsten Aufgaben der sozialistischen Frauenbewegung in der Schweiz.

Von Dr. Marie Huber, St. Gallen.

Als 1916 der alte Arbeiterinnenverein aufgelöst und seine Mitglieder, in losen Frauengruppen zusammengehalten, der Partei direkt zugeführt wurden, war es nicht ein Zeichen der Erstarkung der sozialistischen Frauenbewegung, die ihre engen Grenzen der Separatorganisation sprengen wollte. Nein, es war lediglich eine mechanische Maßnahme der Partei ohne innere und logische Notwendigkeit. Man hatte damals den Grütliverein aufgelöst, da kam im gleichen Atemzug auch die andere sozialistische Nebenorganisation, der Arbeiterinnenverein, dran. Dieser Schritt hatte zuerst verhängnisvolle Folgen: Die alte Organisation, das alte Zentrum waren dahin, ohne daß man schon einen Ersatz dafür hatte. Die Partei hatte auch keine Zeit, kein Geld, keine Kräfte, die sie den Frauen hätte zur Verfügung stellen können, und so ging es mit der Frauenorganisation langsam, aber ständig zurück. Zuerst ging es eine Zeitlang im altgewohnten Geleise. Als aber dann der Krieg vorbei war und man nicht mehr mit den Behörden um den Milch- und Brotpreis, um größere Lebensmittelrationen, um Militärunterstützungen usw. kämpfen mußte und dadurch auch keine Möglichkeit mehr hatte, den Frauen täglich zu demonstrieren, was eine straffe Organisation auch im Kampfe für diese Forderungen ausmache, da ging unsere Mitgliederzahl rapid zurück. Die gleiche Erscheinung hatte man übrigens damals auch in der Gesamtpartei zu beobachten. Nun ist der Tiefstand überwunden und die Zahl der männlichen wie auch der weiblichen Mitglieder in der Partei wieder in der Zunahme begriffen. Wenn man aber an die fortschreitende Proletarisierung der Frauen denkt, wenn man sieht, in wie viele Betriebe die Frau immer mehr einbezogen wird, wenn man weiß, in wie vielen Gegenden die Männer durch die Krisis arbeitslos und dadurch Tausende von Frauen gezwungen geworden sind, das Heim zu verlassen und für den Unterhalt der Familie zu